

Der Neubrandenburger Maler Manfred Asmuss und das geologische Naturerbe

Klaus Granitzki [Usadel]

Die mecklenburgische Eiszeitlandschaft ist durch die Vielfalt und den raschen Wechsel verschiedener Oberflächenformen, wie markante Höhenzüge, breit ausladende Niederungsgebiete, zahlreiche und unterschiedlich große Seen, langgestreckte Flusstallandschaften u. a. charakterisiert. Dem Reiz dieser attraktiven Landschaft als geologisches Naturerbe können sich die meisten Einheimischen und Touristen kaum entziehen.

Die besondere Naturraumausstattung Mecklenburgs wird seit Jahrhunderten bis in die Gegenwart von zahlreichen Malern in Bildern dargestellt. Zu ihnen gehört auch Manfred Asmuss, Mitglied des Geowissenschaftlichen Vereins Neubrandenburg e.V. Er wurde 1938 in Stargard/Pommern geboren und lebt seit dem Kriegsende in Mecklenburg. Er war bis 1990 als Hydrologe in der Oberflussmeisterei Neubrandenburg der Wasserwirtschaftsdirektion Stralsund und anschließend in leitenden Funktionen der Umweltverwaltung des Landes Mecklenburg-Vorpommern tätig. Manfred Asmuss malt seit seiner frühen Jugend. Von 1967 bis zur politischen Wende war er Mitglied im renommierten Zirkel für Malerei und Grafik des Wohnungsbaukombinates in Neubrandenburg und der Förderklasse des gleichnamigen Bezirkes. Er beteiligte sich an zahlreichen

Ausstellungen im In- und Ausland. In den letzten zwanzig Jahren konzentrierte er sich mehr auf Personalausstellungen. Im heutigen Ruhestand ist er bestrebt, seine Kenntnisse und Fähigkeiten in der Kunst des Malens an Interessierte innerhalb eines Malzirkels weiterzugeben.

Seine berufliche Tätigkeit als Hydrologe hatte immer einen Bezug zur Natur und zu der durch glaziale Vorgänge geprägten Landschaft. Mit den Augen eines Malers entdeckte er besonders schöne Landschaftsmotive und Geobjekte, die er mit seinen künstlerischen Mitteln auf dem Papier darstellte. Bereits 1970 malte er den Kiessandtagebau Hinterste Mühle in Neubrandenburg. Dieses Bild ist zweifellos Kunstwerk und Zeitdokument zugleich. Vielen Geointeressierten ist seine Bilderserie über diesen Tagebau bekannt, die er anlässlich des 125-jährigen Jubiläums dieses Rohstoffabbaus 2001 schuf und in einer Ausstellung präsentierte. Auch die Teilnahme an Exkursionen des Geowissenschaftlichen Vereins nutzte Manfred Asmuss zum Malen markanter geologischer Bildungen und Sehenswürdigkeiten, z.B. der berühmten Raukare auf Gotland im Jahr 2009.

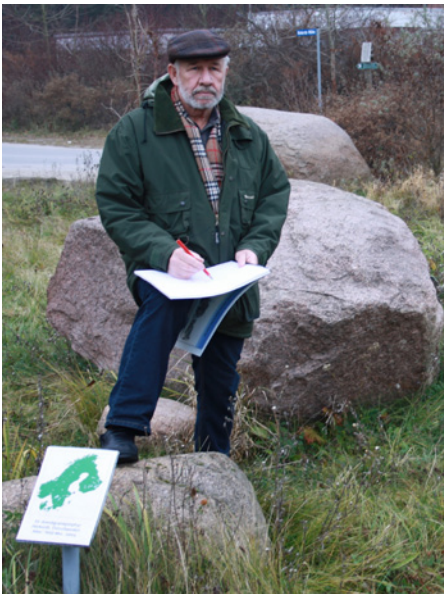


Abb. 1: Manfred Asmuss bei Studien im Findlingsgarten Neubrandenburg-Hinterste Mühle.



Abb. 2: Skizze Tollensemäander bei Altentreptow, Feder/Aquarell, 2004.

Sein Aquarell „Mäander der Tollense bei Kessin“ auf dem Titel dieses Bandes entstand im März 2004. In der Darstellung wird seine große Zuneigung zum geologischen Naturerbe in der Neubrandenburger Region deutlich. Das Bild zeigt die noch heute naturnahe Flusslandschaft der Tollense wenige Kilometer nördlich von Altentreptow. Der Flusslauf hat, begünstigt durch das geringe Gefälle, typische Mäander (Flussschlingen) ausgebildet (BUDDENBOHM 2010). Lehrbuchhaft ist der Wechsel von steilen Prall- und flachen Gleithängen im Fluss infolge der Veränderungen der Lage des Stromstrichs zu erkennen, die zur Abtragung an den Prallhängen und zur Ablagerung von Sediment auf den Gleithängen führen. Die Ausformung des Tollensetals begann bereits im späten Pommerschen Stadium der Weichsel-Kaltzeit vor ca. 15.000 Jahren, als infolge langsam ansteigender Jahresmitteltemperaturen und im Zuge des großräumigen Eiszerfalls das Schmelzwasser entsprechend dem nach Norden gerichteten Gefälle in einer offenen und breiten Rinne abfloss. Meist feinkörnige Sande (Talsande) lagerten sich zunächst auf dem Talboden ab. Anschließend kam es über den Talsanden zum Moorwachstum. Im Flusstal der Tollense entstand so ein großes Durchströmungsmoor, in dem noch vor wenigen Jahrzehnten Torfstiche zur Gewinnung von Brennmaterial unterhalten wurden.

Manfred Asmuss beobachtet genau, schafft mit seinen Werken aber kein fotografisches Abbild. Bei näherer Betrachtung offenbart seine künstlerische Reflektion der Landschaft das Wissen um ihre geologische Entwicklung. So geben seine Bilder einen künstlerischen Anstoß zur Beschäftigung mit der Entstehungsgeschichte unserer Eiszeitlandschaft.

Die Kunstwissenschaftlerin und Journalistin ASTRID VOLPERT (1998) hat die Landschaftsmalerei des Hobbymalers Manfred Asmuss wie folgt charakterisiert: „Die hügelige, eiszeitlich geformte, seenreiche Umgebung Neubrandenburgs inspiriert den in seiner Freizeit als Maler agierenden In-



Abb. 3: Skizze Die Lieps, Feder/Aquarell, 2004.

genieur zum Festhalten der natürlichen Reize einer intakten Landschaft auf dem Papier. Er kennt die Stellen, wo sie besonders urwüchsig ist und weiß ihre Schönheiten im Wechsel der Jahreszeiten einzufangen [...]. Asmuss hat einen sicheren Blick für stimmungsvolle Motive und Details. Die Technik des Aquarells, die es erlaubt, Eindrücke unmittelbar spontan farblich zu verarbeiten, wird von ihm lustvoll und sicher gehandhabt.“

Literatur

BUDDENBOHM, A. (2010): Im Reich der großen Steine – Herbstexkursion 2010. – Exkursionsführer des Geowissenschaftlichen Vereins Neubrandenburg e.V., unveröff.

VOLPERT, A. (1998): Kunst im öffentlichen Raum. – LVA Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.), Berlin.

Anschrift des Autors

KLAUS GRANITZKI, Prillwitzer Weg 1, 17237 Usadel, E-Mail: findlingsscheune.usadel@online.de